

NACHRICHTEN | HINTERGRÜNDE | MEINUNGEN

**In der Disko unter der Schere**

Im Selbstversuch ist PZ-Mitarbeiter Ronny Thurow das Wagnis eingegangen, sich in einer Diskothek die Haare schneiden zu lassen. **Seite 19**

Frauenhäuser vor Verkleinerung

Die Pforzheimer Frauenhäuser mit ihren 42 Plätzen sollen zu einer Einrichtung zusammengelegt werden und dann noch 30 Betten vorhalten. **Seite 20**

**Fass an den Füßen**

Rund 70 mutige Wintersportler haben sich auf Fassdauben den Bad Wildbader Sommerberg hinuntergestürzt. **Seite 17**

Lärche segelt beim Americas Cup mit

Mast und Planken aus heimischem Holz – Historisches Segelschiff Hansine als Begleitung des deutschen Teams dabei

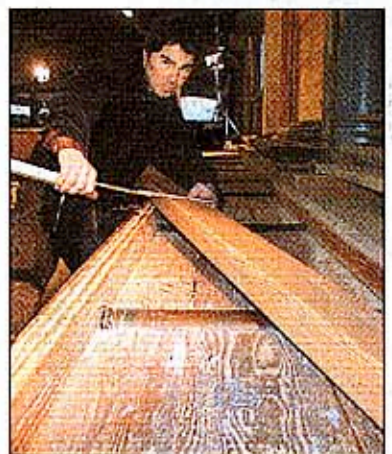
Es rattert, klopft und rumpelt, während die Lärche durch die Säge im Straubenhardter Holzbachtal läuft. Sägewerkschef Daniel Jäck beobachtet den Baumstamm, der als „zurechtgestutztes Kantholz“ auf der anderen Seite erscheint. Er zieht den Meterstab aus der Hosentasche und reicht ihn an seinen Nebenmann. Wolfgang Weis wischt die Sägespäne vom Holz, legt das Messwerkzeug an und macht ein zufriedenes Gesicht. „Genau 30 auf 30 Zentimeter“, sagt er in die Kamera von Christoph Pütter.

Der Kameramann hat die Verwandlung des Baumstammes akribisch gefilmt, schließlich ist die Lärche nicht irgend ein Baum. Als Hauptmast wird dieses Stück Schwarzwald die Segel des Windjammers Hansine III tragen. Der 108 Jahre alte so genannte Hai-Kutter hat nach einer grundlegenden Restaurierung seinen großen Auftritt als Begleitschiff für die deutsche Mannschaft beim Americas Cup 2007 in den Gewässern rund um Valencia.

Die traditionelle Arbeitsweise des Sägewerks Jäck und dessen guter Name bei Restaurierungsprojekten



Die zugesägte Lärche wird von Daniel und Ludwig Jäck im Sägewerk im Straubenhardter Holzbachtal begutachtet, während Schiffseigner Wolfgang Weis (rechts vorne) nachmisst. Der heimische Baum wird als Hauptmast auf dem Windjammer Hansine III Dienst tun. **Fotos: Krauss**



Auch die Schiffsplanken für den Hai-Kutter werden von Daniel Jäck für den Einbau vorbereitet.

hat Schiffseigner Wolfgang Weis für zwei Tage nach Straubenhardt geführt. Im Sägewerk achtet man genau auf die richtige Zeit, um Bäume zu fällen. „So wie es beim Gärtnern günstigere Mondphasen gibt, so kann man auch beim Fällen auf eine ideale Zeit achten“, erklärt Jäck. Die Lärchen und Douglasien, auf die sich die Brüder Jäck spezialisiert haben, werden im Winter in der Ruhephase der Bäume gefällt. Entsprechend bearbeitet besitzt das Holz damit eine große Langlebigkeit.

Während die Hansine III in der Werft im dänischen Egersund liegt, überwacht Weis die Bearbeitung des Hauptmastes und der Planken. Der Mann aus Monheim am Rhein steckt sein ganzes Herzblut, seine Zeit und

viel Geld in die Wiederbelebung des alten Schiffes. „Das ist ein maritimes Erbe“, verdeutlicht er. Durch Zufall erfuhren er und seine Frau Lilli, aktive Mitglieder im Freundeskreis klassischer Yachten, vor zwei Jahren vom Schicksal der Hansine.

Als Erinnerung am Leben erhalten

20 Jahre lang lag das Segelschiff im Hafen von Salby in Dänemark. Nach dem Tod ihres Mannes hatte die letzte Eigentümerin das Schiff, auf dem sie zeitweise auch gelebt hatten, als Erinnerung am Leben gehalten. Der Zahn der Zeit und Plünderungen hatten deutliche Spuren hinterlassen. Weis erinnert sich, dass bei der ersten Besichtigung der Eindruck mehr als ernüchternd gewe-

sen sei. Bei der zweiten Inaugenscheinnahme an einem strahlenden Apriltag „entschlossen wir uns, das Abenteuer zu wagen“.

Nach einem Gespräch mit der Eigentümerin übergab diese die Hansine III an Weis. Dieser sieht dieses Vertrauen in seine Fähigkeit, das Schiff wieder zum Leben zu erwecken, als Herausforderung und moralische Verpflichtung.

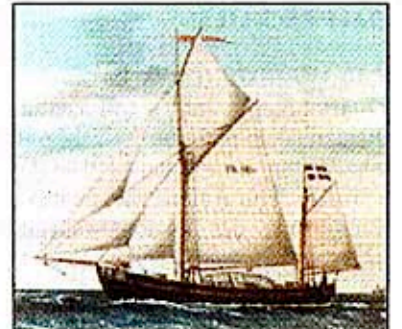
Bestärkt wird Weis auch durch das Interesse des Bangsbo Museums in Frederikshavn/Dänemark, das dieses Stück Zeitgeschichte als erhaltenswert betrachtet. Mit Hilfe von Sponsoren wird der Windjammer in vielen Stunden Eigenleistung wieder flott gemacht. Ende des Monats werden auf der „Boot 2006“, einer Messe

in Düsseldorf, die Segel live vor Publikum hergestellt. Anfang März soll die Hansine III auf der Bremer Messe „Boatfit“ ausgestellt werden. Dort werden dann auch die Segel angeschlagen.

Laut Planung ist das Schiff im Mai dieses Jahres segelfertig und nimmt voraussichtlich an der Rumregatta in Flensburg teil. Ganz dick ist in Weis' Terminkalender jedoch die Zeit vom 23. Juni bis zum 7. Juli 2007 angestrichen: Die Teilnahme der Hansine als Begleitschiff der deutschen Mannschaft beim Americas Cup. Spätestens dann wird man auch im Straubenhardter Sägewerk zum Segelsportfan. Schließlich segeln zwei Lärchen aus dem Nordschwarzwald mit. **Viola Krauss**

Windjammer mit Geschichte

Die Hansine wurde 1898 in der Werft von J.N.Olsen in Frederikshavn/Dänemark als Fischereifahrzeug gebaut. Der so genannte Hai-Kutter ist 18,9 Meter lang, 4,46 Meter breit und hat einen Tiefgang von 2,01 Metern. Das Schiff war das erste Boot dieses Typs, das bereits wertseitig einen Motor eingebaut hatte. Zunächst „Cimbria“ getauft, fischte das Schiff 1925 unter dem Namen „Eskild“ bis in die Regionen um Island und war für seine guten Segel-eigenschaften an der gesamten dänischen Küste bekannt. 1938 wurde der Hai-Kutter nach dem Namen der Tochter des neuen Eigners auf „Hansine III“ umgetauft. Während des Zweiten Weltkrieges war das Schiff als Warsailer (Minensuchboot) eingesetzt. Nach dem Krieg erhielten die Eigentümer das Schiff zurück. In den 50er-Jahren lief die Hansine vor Hirtshals auf Grund, während einer Fischfangtour bei Petershead/Großbritannien brach der Mast. 1976 übernahmen die Eheleute Smith das Schiff in Skagen und beendeten die Zeit der Fischerei. Die Hansine wurde für private Segelzwecke umgebaut. 1990 wurde der Alpha Dieselmotor ausgebaut und an einen Fischer abgegeben. Vor zwei Jahren dann suchte die Eigentümerin nach jemandem, der in der Lage ist, die Hansine wieder zu neuem Leben zu erwecken und ihr den Glanz vergangener Tage zurückzugeben. **vio**



Die Hansine auf einem Gemälde des Museums Bangsbo.

Auf Verkehrsinsel gestrandet

Fünf Unfälle innerhalb weniger Tage mitten in Büchenbronn – Markierungen verwirren

PZ-REDAKTEUR
ALEXANDER HUBERTH

PFORZHEIM. Man könnte allerhand Scherze machen über Leute, denen nichts Besseres einfällt, als ihr Auto auf eine Insel mitzunehmen. Aber wirklich lustig ist es nicht, dass in Büchenbronn innerhalb einer Woche fünf Autofahrer auf eine vor einigen Wochen eingerichtete Verkehrsinsel gefahren sind.

„Da sieht man nichts, wenn die Sonne scheint“, klagt ein Autofahrer. Von der Sonne geblendet, lenken die Fahrer ihre Autos fast im Blindflug über die Straße. Bis es kracht. Gegen die Sonne lässt sich nicht viel machen, doch es ist nicht der Himmelskörper allein, der die Insel auf Pforzheimer Straße gefährlich werden lässt. Zu allem Überfluss verwirren an der Stelle alte und neue Fahrbahnmarkierungen. Vor dem Bau der Verkehrsinsel war auf gleicher Höhe eine Bushaltestelle ausgewiesen.

Die ist mittlerweile weggefallen, der Verkehr fließt nun über die Bucht, an der einst die Busse hielten. Neue Fahrbahnmarkierungen weisen den Weg. Doch gleichzeitig wurden die alten Markierungen nicht entfernt. Die führen noch an der Haltestelle vorbei. Wer diesen Markierun-



Von der Sonne geblendet: Der Fahrer dieses Autos ist auf eine Verkehrsinsel in Büchenbronn gefahren. Wegen schlechter Sichtverhältnisse kam es dort bereits zu mehreren Unfällen. **Fotos: Ketterl**

gen folgt, fährt direkt auf die Verkehrsinsel zu. Büchenbronn Ortsvorsteher Bernhard Schuler ist nicht glücklich über die neueste Entwicklung mit den vielen Unfällen: „Eigentlich wollten wir an dieser Stelle für mehr Sicherheit sorgen, insbesondere was die Fußgänger anbetrifft.“ Er will nun mit Norbert Bernhard, Leiter des Grünflächen- und Tiefbauamts, klären, wie sich die Stelle entschärfen lässt. Bernhard ist das Problem zwar neu, aber gegenüber der „Pforzhei-

mer Zeitung“ sagt er, „dass ich dafür sorgen werde, dass die alten Markierungen schnellstens verschwinden.“

Auch die Polizei ist auf den neuen Unfallschwerpunkt aufmerksam geworden. Dennoch könnten sich die Autofahrer nicht aus der Verantwortung stehlen. Wenn die Sonne blendet, dann müsse man eben die Geschwindigkeit reduzieren. „Schließlich“, sagt Polizeisprecher Rüdiger Schroth, „kann es ja auch passieren, dass ein Passant die Straße überquert“.

Razzia in Wildbader Asylbewerber-Unterkunft

BAD WILDBAD. Mit mehr als 100 Einsatzkräften führte die Polizeidirektion Calw am Montagmorgen ab 6 Uhr eine Razzia in der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber in der Kernerstraße in Bad Wildbad durch. Die groß angelegte Aktion dauerte laut Pressemitteilung der Polizei bis 9 Uhr.

Mit Unterstützung von Spezialkräften der Bereitschaftspolizei Bruchsal wurde die Razzia durchgeführt, an der auch fünf Polizeihunde aus Karlsruhe, Pforzheim und Calw beteiligt waren. Zu dem Einsatz kam es, nachdem der Kriminalpolizei Calw aus der nahen Vergangenheit Erkenntnisse vorlagen, dass dort wohnende Personen teilweise mit strafbaren Handlungen in Verbindung gebracht wurden, erklärte Polizeisprecher Winfried König auf Anfrage der „Pforzheimer Zeitung“. Der Begriff „Erkenntnisse“ bedeute in diesem Fall, dass den Verdächtigen diverse Straftaten nachgewiesen werden können, so König weiter.

Zwei Festnahmen

Bei der Razzia musste ein Zimmer von den Polizeibeamten gewaltsam geöffnet werden, da die Bewohner die Türe von innen versperrt hatten. Zwei Heimbewohner wurden vorläu-

fig festgenommen und nach durchgeführter Überprüfung wieder auf freien Fuß gesetzt. In einer Unterkunftswohnung wurden 155 Gramm Marihuana gefunden, in einer anderen eine aus einem Diebstahl stammende Lederjacke. Zudem fanden die Fahrer eine gestohlene Videokamera und mit 1555 Euro mutmaßliches Dealergeld.

50 Personen überprüft

Bei der morgendlichen Aktion wurden von der Polizei insgesamt rund 50 Personen überprüft. Eine 63-jährige Bewohnerin erlitt eine leichte Kreislaufschwäche. Kräfte des Deutschen Roten Kreuzes, die vorsorglich mit zwei Einsatzfahrzeugen und einem Notarztwagen am Einsatz beteiligt waren, konnten schnell und kompetent helfen. Ein Gefangenentransportwagen und ein Befehlswagen wurden von der Polizeidirektion Pforzheim zur Verfügung gestellt. Insgesamt wurden bei der Razzia mehr als 30 Polizeifahrzeuge eingesetzt.

Die Calwer Kriminalpolizei und die Beamten des örtlich zuständigen Polizeipostens sind derzeit noch mit Ermittlungen und Nachermittlungen des morgendlichen Einsatzes beschäftigt. **pol/jfb**

17. JANUAR 2006

NORDSCHWARZWALD

Verwaltung zieht um
Kartonpacken ist in der Liebenzeller Verwaltung angesagt. Die zieht ins Bürgerzentrum ein. **Seite 16**

PFORZHEIM

„Puzzlehelm“ kehrt zurück
Der Stadtjugendring hat sein Ferienprogramm mit der Kinderstadt „Puzzlehelm“ präsentiert. **Seite 20**

VOR JAHR UND TAG

NEUENBÜRG. „Als in einem Geschäftshaus eine hausierende Frau vom oberen Stockwerk die Treppe herunterkam und einem ihr begehrenden Hausbewohner Stoffe zum Kauf anbot, wollte der sich vergewissern, ob die Frau sich auch nichts angeeignet habe, nachdem die Wohnung ohne Aufsicht war. Er musste die betrübliche Feststellung machen, dass ihm seine Brieftasche mit 700 Mark abhanden gekommen war.“
„Pforzheimer Zeitung“ vom 17. 1. 1956

PFORZHEIMER ZEITUNG

Nordschwarzwald: ☎ 0 72 31 - 933 222
Fax: 0 72 31 - 933 260
E-Mail: redaktion@pz-news.de
Internet: www.pz-news.de